

INHALT

EINLEITUNG 7

I. «UND DANN – DAS NICHTS» 13

1. Die Begegnung als Einsichtsquelle 14
2. Beckett zitiert Hölderlin 19
3. «Mnemosyne» und «Krapp's Last Tape» 29
4. Grunderfahrungen: Rousseau – Hölderlin – Beckett 39

II. GRENZGEDANKEN 51

5. Komplexionen um «Sein» und «Nichts» 51
6. «Das Nichts» als sprachlicher Ausdruck und Gedankenprogramm 61
7. Die Genesis des Gedankens «das Sein» 75
8. «Das Nichts» – Unbestimmbarkeit und Gehalt 106
9. Skizze einer Grundlegung 145
mit sechs Exkursen zu Grund- und Nebenfragen: a. Wirklichkeitsbezug im Denken 174 b. Über einen Vorrang von «Sein» oder von «Nichts» 181 c. Ein Einwand gegen die Denkbarkeit von «das Nichts» 184 d. Zeitdiagnose: «das Nichts» und der «Nihilismus» 185 e. Zu Jean-Paul Sartre 190 f. Über die Möglichkeit des Gedankens «Ich bin» 201
10. Zwischenbilanz 209

III. GEGENLÄUFIGE VERTIEFUNG 227

11. Kontemplation 227
12. Hölderlin: «Sein» und Lebensgang 245
13. Trennung im «Sein» und der Weg der Dichtung 267

| | |
|---|-----|
| 14. Becketts Erfahrung in Hölderlins Werk | 286 |
| 15. Nichts und Form in Beckett | 324 |
| 16. Himmelfahrt und Höllensturz eines? | 354 |

IV. SELBSTSEIN, AMBIVALENZ UND VERGEWISSERUNG 381

| | |
|--|-----|
| 17. Subjektivität oder Ganzheit in der Faktizität des Lebens | 381 |
| 18. Spontane, natürliche Metaphysik – disziplinierte Metaphysik | 397 |
| 19. Ambivalenz im Selbstverstehen | 411 |
| 20. Die philosophische Theorie im bewussten Leben | 428 |
| 21. Umwendung der Blickbahn | 462 |